

Der Courier.

S a l l i s c h e B e i t u n g

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. S. A. Daniel.

N^{ro} 579.

Salle, Freitag den 12. December
Erste Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin). — Frankreich (Paris, Straßburg). — Großbritannien und Irland (London). — Rußland und Polen (Kalisch). — Türkei (Beirut). — Locales.

Halle, den 12. December.

Der Finanzminister hat der zweiten Kammer den Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1852 vorgelegt.

v. Below-Hohendorf hat die Wahl zur ersten Kammer für König angenommen.

Der neue Zoll- und Handelsvertrag zwischen Holland und dem Zollverein ist zu Stande gekommen, und dürfte wohl schon zum 1. Januar in Kraft treten; dagegen hat Preußen die Besichtigung des Wiener Zoll-Kongresses abgelehnt, um unabwiesbarer Verwirrung vorzubeugen.

Die Genehmigung des September-Vertrages seitens der hannöverschen Kammern gilt als ziemlich gewiß.

Die „Neue Bremer Z.“ bezeichnet die Korrespondenz des „S. G.“: daß die Deputation des Bremer Senats beauftragt sei, dem hannöverschen Ministerium Vorstellungen gegen den Septembervertrag zu machen, als eine unbegründete „Abernheit“.

Paris ist fortdauernd ruhig: die Regierung tritt jedem Widerstandsversuche mit rücksichtsloser Energie entgegen, hat nummehr 100 Montagnards festsetzen lassen, und schickt die Mitglieder der geheimen Gesellschaften und Solche, die sich des Vannbruchs schuldig machen, in die Straffolonien von Cayenne und Algier. Andererseits soll das Volk(?) noch nicht aufgehört haben, auf die verheißene Ankunft des Prinzen v. Joinville zu hoffen. Er soll einem Gerüchte nach mit Annale auch wirklich nach Lille abgesetzt sein.

Ein interessantes Traumbild in der „N. Pr. Z.“ führt uns in lebendigen Zügen die Gefahren vor die Seelen, die uns gegenwärtig von Frankreich her drohen würden, wenn es im Herbst 1850 zum Kriege zwischen Preußen und Oesterreich gekommen wäre.

Die Eisenbahnen in den Provinzen Pommern und Preußen am 9. und 10. noch immer durch Schneefall vielfach behindert.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 11. December enthält folgendes:

Berlin, den 9. December.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen königlich hannoverschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, Grafen zu Inn- und Knyphausen, gestern Mittags im Schlosse zu Charlottenburg in einer Privat-Audienz zu empfangen und aus seinen Händen das Schreiben entgegenzunehmen, wodurch er von des jetzt regierenden Königs Georg V. von Hannover Majestät in der gedachten Eigenschaft beglaubigt wird.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem königlich sächsischen Regierungsrath im Ministerium des Innern, Schulz, zu Dresden, den Rother Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Angekommen: Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, von Wylleben, von Magdeburg.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die am 2. Januar l. J. fälligen Zinsen der Staats-Schuldscheine können gegen Ablieferung der Coupons Serie XI. Nr. 2 schon vom 15. d. M. ab bei der Staatsschulden-Tilgungskasse, Taubenstraße 30 parterre links, in den Wochentagen (mit Ausschluß der drei letzten Tage jedes Monats) von 9 bis 1 Uhr Vormittags erhoben werden.

Die Coupons müssen nach den Appoints geordnet sein, und es ist ihnen ein die Stückzahl und den Geldbetrag enthaltendes aufsummirtes Verzeichniß beizufügen.

Berlin, den 5. December 1851.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

(gez.) Ratan. Köhler. Rolke. Gamet.

Zweite Kammer.

Berlin, den 10. December. 5. Sitzung. Präsident: Graf Schwe- rin. Eröffnung der Sitzung gegen 1 1/2 Uhr.

Am Ministertisch: v. Mantuffel, Simons, v. Bodelschwingh.

Nach Verlesung des Protokolls wird der Eintritt neuer Mitglieder und ihre Verloosung in die Abtheilungen mitgetheilt. — Der Abgeordn. Wysocki hat sein Mandat niedergelegt. — Es erfolgen Urlaubsgesuche, die genehmigt werden, und werden 6 Abgeordnete namentlich gemacht, welche bisher, ohne Urlaub nachgesucht zu haben, noch nicht in die Kammer eingetreten sind. — Vereidung mehrerer neu eingetretener Mitglieder. — Mittheilung des Präsidenten der Ersten Kammer über die Wahl eines Mitgliedes zur Staatsschuldentilgungs-Kommission. — Der Präsident theilt dann den gestern bereits von uns gegebenen Antrag wegen der Presse mit, der einer besondern Kommission von 14 Mitgliedern zugewiesen wird. Eine vom Graf v. Zietzen überreichte und vom Graf v. Saurma-Zeltich unterzeichnete Petition, dahin gehend, die Verfassung mit der Ersten Kammer abermals zu beraten und ihre Mängel auszumergen (Lachen links) wird der Petitions-Kommission überwiesen.

Finanz-Minister. Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung habe ich die Ehre den Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1852 mit einem Vorbericht der Kammer zu überreichen. Die Special-Etats sind bereits gedruckt, zum Theil sind sie noch im Druck und werden Ihnen noch zu gestellt werden. Damit ist die Sitzung, da weiter keine Vorlagen der Kammer vorhanden, geschlossen.

Schluß gegen 1 3/4 Uhr. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Berlin, den 8. December. Die hiesige Aufmerksamkeit, welche sich in den letzten Tagen ausschließlich den Pariser Begebenheiten zugewendet hatte, richtet sich erfreulicher Weise wieder den Gefahren zu, welche dem Zollverein namentlich durch den nach Wien berufenen Kongreß deutscher Bevollmächtigten drohen. Nach der hiesigen Stimmung zu urtheilen, ist nicht zu erwarten, daß Preußen sich auf ernsthafte Beratungen wegen Anbahnung einer deutsch-österreichischen Zollvereinigung einlassen werde, bevor die im Januar hier in Berlin stattfindenden Beratungen den Fortbestand des Zollvereins gesichert haben. In diesem Punkte stimmen hier alle Parteien überein. Wenn auch durch den neuen Tarif in Oesterreich ein Uebergang vom Prohibitivsystem zum Schutzoll angebahnt ist, so möchte auch von den übrigen Zollvereinstädten vorauszusetzen sein, daß sie das gewisse und erprobte Gute, welches ihnen der Zollverein bietet, nicht für etwas noch Fragliches austauschen werden. (S. C.)

Berlin, den 9. December. Es ist bereits auch von uns der Absicht unserer Regierung gedacht worden, die Zeitungssteuer wieder einzuführen. Wir bemerkten damals, daß die Normirung der jährlichen Steuer für jede Zeitung, abgesehen von Umfang und Preis, auf 2 Thlr., nicht ganz zweckentsprechend erscheine. Wie wir jetzt vernehmen, haben sich auch an gewichtiger Stelle im Staatsministerium Bedenken gegen diese Normirung geltend gemacht. An die Stelle dieses allgemeinen Steuerfußes wird die Anferlegung einer Zeitungssteuer beabsichtigt, welche den Umfang der Zeitung zum Maße für die Steuer nimmt, Instruktionen gehören ebenfalls in dieses Zweiteilgebiet. Bei diesem gleichen Maße für die Besteuerung der Blätter aller Farben entgeht die Regierung dem Vorwurfe jeder Parteilichkeit und kommt andererseits auch nicht in die Lage, wie es bei der Zweitheilsteuer der Fall gewesen wäre, viele kleine conservative Provinzialblätter in ihrem Bestehen zu gefährden. (D. A. J.)

Berlin, den 10. December. Wie wir bereits gemeldet, ist vor Kurzem zwischen der Preussischen und der Niederländischen Regierung eine Vereinbarung über die wesentlichen Grundlagen eines neuen Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Holland zu Stande gekommen. Definitiv abgeschlossen, wie man mehrseitig behaupten will, ist der Vertrag aber noch keineswegs, und kann es auch nicht sein, weil dazu die vorgängige Zustimmung der übrigen Zollvereins-Regierungen erforderlich ist. Man zweifelt hier an dieser Zustimmung um so weniger, als im Verlaufe der jüngsten Verhandlungen vornehmlich auch für die Interessen des Zollvereins zum Theil viel günstigere Bedingungen erzielt worden sind, als von Seiten des letzten Zollkongresses in Wiesbaden verlangt wurden. Wird die allseitige Ratifikation beschleunigt, so dürfte es leicht möglich sein, daß der neue Vertrag schon mit dem 1. Januar f. J. in Kraft tritt.

— Heute Vormittag fand im Ministerium des Auswärtigen zwischen den Ministern des Auswärtigen, der Finanzen und des Handels und den resp. Räten eine handelspolitische Beratung statt.

— Heute hat die Regierung der zweiten Kammer das Budget pro 1852 vorgelegt, mit Ausnahme des Stats des Kriegsministeriums, der noch nicht im Druck vollendet ist.

— Der Abgeordnete Hartort und Genossen haben in der zweiten Kammer folgenden Antrag gestellt: „Eine hohe Kammer wolle beschließen: Eine Kommission von 21 Mitgliedern zu ernennen, um das System der Banken und Geld-Kredit-Institute des Landes zu untersuchen und über die im Interesse eines rascheren Geld-Verkehrs notwendig erscheinenden Reformen zu berichten. — Motive: Die Wichtigkeit des Gegenstandes ist bereits durch die hohe Kammer in der Sitzungs-Periode 1850 und 51 durch Ernennung einer solchen Kommission faktisch anerkannt worden. Der Bericht derselben ist zwar zum Druck, allein nicht zur Beratung gekommen, also ohne Folgen geblieben. Da indeß das Land die weitere Verfolgung der Sache als ein dringendes Bedürfnis fordert, und mehrfache dahin einschlagende Anträge an die hohe Kammer gelangen werden, so mag unser Gesuch dadurch hinlänglich gerechtfertigt erscheinen.“ (N. Pr. J.)

Berlin, den 10. December. Die Schnell- und Personenpost aus Königsberg i. Pr. hat heute in Bromberg den Anschluß an den ersten Zug nach Berlin nicht erreicht. (T. D.)

— Der engere Ausschuß des Deutschen evangelischen Kirchentages und der Central-Ausschuß für die innere Mission der Deutschen evangelischen Kirche, welche die in Elberfeld stattgehabten Verhandlungen vollständig in Druck erscheinen lassen, haben jetzt einen vorläufigen Bericht und eine Zusammenstellung der Haupt-Ergebnisse in zwölf Artikeln veranstaltet. Ueber die Ergebnisse der zahlreichen, während des Kirchentages abgehaltenen Special-Conferenzen verspricht der Bericht, spätere Mittheilungen zu machen, da die Ordner den Ausschüssen die betreffenden Materialien noch nicht zugesendet haben. Der Beschluß über die christliche Gymnasialbildung lautet, nach dem Berichte, wörtlich dahin: „Unsere Staatsgymnasien sind ihrer Fundation und Einrichtung nach christlich, d. h. zur Förderung christlicher Jugendbildung bestimmte Anstalten, und wenn sie in unseren Tagen in demselben Maße dieser Bestimmung nicht entsprechen, als Sitte und Bewußtsein unseres Volkes überhaupt dem Christenthum entfremdet ist; so ist dies kein Grund, sich von demselben zurückziehen, sondern verpflichtet dies die evangelische Kirche und jeden evangelischen Christen vor Allen, dahin zu wirken, daß sie dieser ihrer Bestimmung vollständiger entsprechen. Privatgymnasien könnten bei den gegenwärtigen Verhältnissen nützlich sein, insofern sie durch den christlichen Geist, der in ihnen herrscht, eine heilsame Nachseiferung solcher Staatsgymnasien veranlassen können, da, wo

dies weniger der Fall ist.“ Der Bericht meldet zugleich, daß die Herren von Bethmann-Hollweg, Stahl, Fensgenberg zc. von Neuem zu Mitgliedern des engeren Ausschusses des Kirchentages, der im nächsten Jahre nach Bremen ausgeschrieben ist, gewählt worden sind. (Sp. J.)

Frankreich.

Paris, den 9. December. Der Minister des Innern hat gestern durch zwei Rundschreiben an die Präfekten den Abtinnungs-Modus vorgeschrieben und die Vollmacht zur Absetzung unzuverlässiger Beamten zurückgenommen. Gegen 100 Repräsentanten vom Berg sitzen in Haft. (T. D. d. R. Pr. St. A.)

Paris, Dienstag den 9. December, Abends 8 Uhr. Der diesen Abend erschienene „Moniteur“ enthält ein Dekret, nach welchem die Gefekgebung ungenügend sei, um die anarchischen Bestrebungen und Aufbruchversuche der geheimen Gesellschaften niederzudrücken. Dasselbe verordnet eine 5 bis 10jährige Deportation nach Cayenne oder Algier für Mitglieder geheimer Gesellschaften oder für solche, welche sich des Bannbruchs schuldig machen und unterlagt allen denjenigen, die unter Polizeiaufsicht stehen, Paris selbst und die Banneile (Banlieue) zu übertreten. (T. D. d. C. A.)

Paris, den 7. December. (Neue Proben aus „Frankreich in seiner tiefsten Erniedrigung.“) Im Elysée-Bonbon, dem Sitz des siegreichen Staatsreichs, steigt der Jubel bis zum Ueberlaufen, Mousigneur le Prince, man muß es gestehen, ist der Rubigste und Gefasste, äußerlich wenigstens. Unzufrieden ist nur Madame Mathilde Demidoff, die Consue des Staatsreichs; sie will keine Cour annehmen, ehe nicht die cour imperiale wieder eröffnet. Uebrigens war der Präsident auch am Abend vor dem Staatsreich ruhig; es war bekanntlich am Abend vor dem Staatsreich Reception im Elysée, der Präsident war ganz wie gewöhnlich und unterhielt sich eifrig mit den Damen. Als er der reizenden Frau eines seiner früheren Minister zum Abschied die Hand reichte, gab ihm diese nur zwei Finger, weil sich ihr Handschuh verschoben. „Oh nein!“ rief der galante Präsident, „ich muß diese schöne Hand ganz haben!“ Dann trat er in sein Cabinet und schrieb auf einen kleinen Zettel die in ihrer Kürze fast frivolsten Zeilen an den Ex-fönig Jérôme von Westphalen im Invalidenhofel: „Mon oncle, ce matin je frapperai un grand coup; je compte sur vous.“ Einige Minuten später brachte der Piqueur folgende Antwort: „Mon neveu, dans une heure je serai auprès de vous; je vous suivrai partout.“ Es war 2 Uhr Morgens, Saint-Arnaud's Ordremanen stoben auseinander und die „Prätorianer“ machten sich schlachtfertig. Was weiter geschah, wissen Sie. Heute machte Herr Demys Benoist d'Azay, der am 2. December das Absetzungsdecret des Präsidenten primo loco unterzeichnete, seine Subdivisions-Visite im Elysée, er führte den Centurionen des neuen Octavian seine Töchter vor. Und der Mann galt bis zum 2. December für einen Legitimisten! Der Marquis von Karochajaquelin, der Träger des schönsten Namens in Frankreich, der Sohn des Ritters der Vendée, trug sein Bedenken heute auf offener Straße dem Präsidenten Tropolog zu jurufen: „Je viens d'écrire à mes amis en Bretagne, qu'il faut voter pour Napoléon!“ Nun, wenn die Freunde in Bretagne wirklich für Napoleon votiren, so sind sie ihres Freundes in Paris werth. Hr. Philippe Garlier hat als außerordentlicher Kommissär in die wirklich infurgirten Departements Allier, Cher und Nièvre seine alten Diebesfänger Descampeaux, Felineau u. s. w. mitgenommen. Der andere Regierungs-Kommissär, Hr. Moriz Duval ist Ihnen aus dem Jahre 1832 bekannt. Der Jude Deuz aus Köln verrieth die Frau Herzogin von Berry, der Jude Moriz Duval verhaftete sie, der Lieutenant Arnaud (jetzt der Kriegs-Minister Herr General Arnaud Leroy de Saint Arnaud) machte den Kerkermeister Ihrer Königlichen Hoheit, Hr. Thiers aber, der damalige Minister des Innern, war der faiseur der ganzen Sache und brachte den Juden Deuz um die Hälfte seines Judenthums, er ist ihm 10,000 Fr. noch heute schuldig. Der Journalist Hr. v. Rheims ist nicht erschossen, auch dieses Mal also hat das Blut seines Journalisten das Pflaster von Paris geröthet. Von Hr. Eugène Sue erzählt man, daß er, den Regenschirm unter dem Arm, den ganzen Vormittag des 2. December herumgelaufen sei und die Offiziere vergeblich gebeten, ihn zu verhaften, bis er endlich einen Unteroffizier gefunden, der gegen ein kleines Douceur von 25 Fr. ihn wirklich verhaftet, nach Mazas führte und ihn dort Theil nehmen ließ an dem Märtyrertum seiner Kollegen. (N. Pr. J.)

Paris, den 7. December. Das Gerücht, daß der vorige Finanzminister Calabianca 25 Mill. aus der Bank genommen hätte, hat eine Correspondenz zwischen diesem und dem Bankgouverneur Hrn. v. Argout herbeigeführt, welcher Letztere auf den Wunsch des Ministers erklärte: „Dieses verleunberische Gerücht ist bereits in der „Patrie“ und dem „Constitutionnel“ Lügen gestraft. Um indeß Ihrem Wunsch zu genügen, erkläre ich, daß Sie am 27. November eine Depesche an mich richteten des Inhalts: daß Sie die Absicht hätten, für den Schatz eine Summe von 25 Millionen zu verlangen, den Rest der Anleihe von 150 Millionen, welche durch das Gesetz vom 6. August 1850 auf 75 Mill. reducirt, von welcher Summe jedoch erst 50 Mill. in den Schatz eingezahlt waren. Das Generalconfeil der Bank hat noch an demselben Tage über diese Forderung berathen und anerkannt, daß sie dem Verträge conform war, dessen letzte Erhebungsperioden nacheinander zum 30. December 1850 und 31. December 1851 vertragen wurden. Der Schatz hat bis auf den heutigen Tag von seinem Anspruche noch nicht Gebrauch gemacht und sein Conto ist noch mit keinem Theile dieser 25 Mill. belastet.“ (D. A. J.)

Paris, den 7. December. In mehr als einer Richtung beachtungs-
werth ist der heutige Artikel des elyäischen Hausmoniteurs
„Patrie“, welcher also lautet: „Zwischen der eben vollbrachten sehr
erhellen Ereignisse ist Ludwig Napoleon Bonaparte nur von einem Ge-
danken besetzt worden: er hat die Zukunft des neuen Frankreichs auf
das Princip der Nationalsovereinätät begründet wollen. Die patrio-
tische und muthvolle That des 2. December hat keinen andern Zweck,
wie seinen andern Beweggrund. In ihr zeigt sich die förmliche Aner-
kennung des dem Lande zustehenden Rechts, seine Geschicke selbst zu
entscheiden, ganz unbeschränkt sich selbst die Regierung seiner Wahl zu
geben, und vollkommen unabhängig die Bedingungen seiner polit-
tischen Existenz festzustellen. Als es darum zu thun war, diesen
durchaus gerechten und logischen Gedanken zur Ausführung zu bringen,
musste Ludwig Napoleon Bonaparte natürlich vor allem bei den
von der Geschichte gebotenen ähnlichen Beispielen verweilen. Des-
halb hatte er zuerst der offenen Abstimmung sich zugewendet.
Aber unter den Verfassungsurkunden (Chartes) von 1815 und 1830
haben die Ideen sich verändert. Die geheime Stimmabgabe scheint in
den öffentlichen Sitten schon zu tief eingewurzelt, als daß es noch mög-
lich wäre, durch offene Abstimmung sie zu ersehen, obgleich diese den
Vortheil der Aufrichtigkeit des allgemeinen Stimmrechts auf ihrer Seite
zu haben schien. Aus diesem Grunde verfügte Ludwig Napoleon Bona-
parte, als er erfuhr, in welcher Weise die Annahme des offenen Abstim-
mungsverfahrens übel ausgelegt werden könne, daß statt dessen die in
dem konstitutionellen Frankreich seit langem gebräuchliche geheime Stim-
mabgabe zur Anwendung komme. Jeder wird in dieser schnellen Befrie-
digung eines allgemeinen Wunsches einen Beweis mehr von dem auf-
richtigen Bestreben des Präsidenten erblicken, Frankreich in den Stand
zu setzen, seinen Willen mit der unbedingtsten Unabhängigkeit auszu-
drücken. Bemerkend wird man auch noch, daß das Dekret, wodurch er
in solcher Weise der öffentlichen Meinung Genüge leistet, nicht am Tage
der Gefahr, nicht unter Umständen unterzeichnet ist, wo die Ungewißheit
des Erfolgs es als ein Begehren der Schwäche erscheinen lassen konnte,
sondern erst am Tage nach dem Siege. Es ist unterzeichnet von der-
selben Hand, welche den Aufstand unterdrückt und die Anarchie nieder-
geworfen hatte.“

— Von allen Seiten sind Arbeiter verwendet, um die Spuren des
letzten Kampfes zu beseitigen. Eine Polizeiverfügung fordert Pfaffener
auf, die Straßen wieder gangbar zu machen. Alle Nachrichten über
das Verhalten der Arbeiter während der letzten Tagen stimmen darin
überein, daß diese (?) weder beim Barrikadenbau noch überhaupt an
der Bewegung Antheil genommen. Mehrere Personen, welche Geld un-
ter die Arbeiter vertheilten, um sie zum Barrikadenbau zu veranlassen,
wurden verhaftet. (Fr. D. P. A. 3.)

Strasburg, den 7. December, 10 Uhr Abends. Heute Abend sind
noch einige Mädelsführer der gestrigen Manifestation verhaftet worden. —
Der von dem Kirasiller verwundete Arbeiter ist nicht gestorben. — Die
Nachrichten aus dem oberheinischen Departement besagen, daß nirgends
die Ruhe gestört worden ist. Die Ultra's sind entmuthigt und sagen
laut, es sei nichts zu machen. (Fr. D. P. A. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, Dienstag den 9. December. Als hier verbreitetes Ge-
rucht, aber nur als solches, melde ich die angebliche Abreise der Prin-
zen v. Joinville und Anmale nach Lille. (T. D. d. C. B.)

Rußland und Polen.

Kalisch, den 2. December. Aufsehen erregend sind gegenwärtig
die in Polen bei der russischen Armee sehr zahlreich vorkommenden
Avancements, Ordensverleihungen und Beförderungen. Alle Grade und
Stellen bei der Armee, welche unbesetzt gewesen, sind nenerlich mit tauge-
lichen Offizieren besetzt worden. Die kommandirenden Generale haben
zum großen Theil neue Adjutanten erhalten, wozegen die bisherigen
Adjutanten im Dienste der aktiven Armee befördert worden sind. Der
Regimentsstab wird bei allen Regimentern komplettirt und mehrere
Obersten sind zu Generalen befördert worden. Ferner haben auf die
Vorstellung des Fürsten von Warschau die sämmtlichen in Polen stehen-
den Divisions- und Brigadegenerale in jüngster Zeit Orden erhalten,

selbst diejenigen, welche erst im verflohenen Sommer nach den Manö-
vern von Warschau und Lowitz mit Orden dekoriert worden waren. Da
eine solche Rührigkeit in der aktiven Armee seit langer Zeit nicht dage-
wesen ist, so werden natürlich an dieselbe verschiedene Vermuthungen
geknüpft. (C. Bl. a. B.)

Türkei.

Beirut, Dienstag den 25. November. Mehemed Pascha hat die
Rekrutierung zu Kaplusa vollendet und dasselbe Geschäft zu Jerusalem
und Hebron begonnen. Die große Karavane aus Bagdad wird erwar-
tet. Der hiesige griechisch-unierte Bischof wurde wegen einer Streitig-
keit mit dem Patriarchen, bezüglich der Erweiterung seiner Diöcese,
von den Gegnern am Altare, als er eben Messe lesen wollte, misshand-
elt; der Altar selbst wurde vernichtet. Die Thäter sind noch unbestraft.
(T. D. d. C. B.)

Locales.

Halle, den 11. December. Unsere Universität hat durch den Tod
eines ihrer Professoren abermals einen großen Verlust erlitten.
Gestern Abend um 9 Uhr verschied nämlich nach längern Leiden
an der Unterleibsentszündung Herr Ludwig Hermann Friedländer,
ordentl. Professor der Medicin.

Geboren zu Königsberg in Preußen am 29. August 1790 und auf
dem Gymnasium sowie der Hochschule daselbst gebildet, trat er zur Zeit
der Befreiungskriege (i. J. 1813) als Oberarzt bei einem Hauptfeld-
lazareth ein, kam 1814 nach Paris und verweilte dort noch längere Zeit
nach dem Abzuge der Verbündeten bei den zurückgelassenen verwundeten
Preußen. Später begab er sich nach Karlsruhe und verlebte dort im
Kreise von zum Theil nicht unberühmten Freunden (Max v. Schenken-
dorf, Ewald, Jung-Stilling u. a. m.) sehr glückliche Tage.

Nachdem er hierauf in Wien sich wieder dem Studium der Me-
dicin hingeben und demnächst (1815) eine später von ihm beschriebene
Reise nach Italien gemacht hatte, die dem großen Kunstfreunde und
Kunstkenner die reichsten Genüsse gewährte, habilitirte er sich 1815 als
Privatdocent bei hiesiger Universität, und rückte 1819 zum außerordent-
lichen, 1823 aber zum ordentlichen Professor der Medicin auf.

Seit dieser Zeit hat er unserer Friedericiana ununterbrochen an-
gehört und durch Wort und Schrift höchst segensreich gewirkt. Seine
„Vorlesungen über die Geschichte der Heilkunde“ gehören
wohl zu den bedeutendsten Werken, welche die Literatur in diesem Fache
aufzuweisen hat.

Verheirathet ist der Verstorbene unseres Wissens nie gewesen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. December.

Im Kronprinzen: Hr. Particul. Kleinmichel a. Petersburg. Hr. Gutsbef. v.
Wilde a. Plauen. Die Hrn. Kaufleute Schmitz a. Radesheim, Krumphof a.
Leipzig, Kessler a. Pirna, Zehle a. Hanau, Frisch a. Zwickau.
Stadt Büch: Hr. D. Amtm. Seibelberg a. Helbra. Hr. Fabrikant Brunner a.
Bernburg. Die Hrn. Kauf. Nitterling a. Leipzig, Meyer a. Hamburg, Schül-
ling a. Köln, Cohn a. Berlin, Erprung a. Rheidit.
Goldner Ring: Die Hrn. Kaufleute Laue a. Magdeburg, Seidler a. Brandenburg,
Hoffmann a. Leipzig.
Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Jonas a. Berlin, Schröder a. Dessau, Pfeiffer
a. Dresden, Otto a. Leipzig, Hechtel a. Colbea. Hr. Maschinenbauer
Zander a. Potsdam. Hr. Baumh. Pompe a. Erfurt. Hr. Privatsecretair
Schilling a. Weiskensfeld. Hr. Rent. Wilmanns a. Köln.
Englischer Hof: Hr. Baron v. Belgien a. Wien. Hr. Ob. Amtm. Schröder a.
Prag. Hr. Oekonom Sachse a. Strehla. Die Hrn. Kauf. Schelcher a.
Wahlschen und Richter a. Würzen.
Stadt Hamburg: Frl. Bobumia-Baura, Opersängerin, a. Weimar. Hr. Justiz-
rath Dr. Richter a. Berlin. Hr. Fabrikh. Schlegel a. Eoblenz. Hr. Amtm.
Donath a. Münster. Die Hrn. Kaufleute Kramer a. Düsselthor, Frisch a.
Nordhausen, Kern u. Reinlein a. Mainz.
Schwarzer Bär: Hr. Verlagsamter Mäder a. Gräß. Hr. Tuchhllr. Schneider a.
Eimberg. Hr. Geschäftsmann Bohne a. Lubegast. Fräulein Hammer a.
Leipzig.
Chüringer Bahnhof: Hr. Oberst v. Darnhäuser a. Hannover. Hr. Rittergutsbes.
siger Baron v. Seckendorf a. Zena. Hr. Fabrik. Poppe a. Berlin. Die Hrn.
Kauf. Lebeul a. Paris u. Dreidler a. Lyon.

Bekanntmachungen.

Nothwendige Subhastation. Kreisgericht Delitzsch.

Das hier zu Delitzsch in der Halle'schen Gasse
gelegene, zum Nachlasse des Rentmeisters Fried-
rich Wilhelm Teubner gehörige Brauerbhaus,
abgeschätzt auf

1155 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingun-
gen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 13. Januar 1852 von Vormittags
11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bei uns ist so eben angekommen:
Abtfeld, Friedr., Predigten an Sonn-
und Festtagen, gehalten in der Nikolaitirche
zu Leipzig. 1 Bd. gr. 8. geb. 1 Thlr.
Die Predigten dieses berühmten Kanzelredners
werden fortlaufend in Bänden, deren jeder 15
Predigten enthalten soll, erscheinen und werden
Bestellungen fortwährend bei uns angenommen.
Buchhandlung des Waisenhauses
in Halle.

Pfeffergurken und Senggurken empfiehlt
G. Linke, alter Markt Nr. 695.

G. Meiling, Schmeerstraße Nr. 478,

empfehlen einem sehr geehrten Publikum sein
Spielwaarenlager

zur geneigten Berücksichtigung.
Halle, den 10. December 1851.

Apollo-Kerzen, 4, 5, 6 Stück aufs Paq
bei J. M. Pernice.



